

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 58 (1987)
Heft: 5

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

K. Diener die scheidenden Vorstandsmitglieder mit einem Abschiedsgeschenk.

Orientierung über die DV in Wald

Herr Karl Freitag vom Vorstand VSA Schweiz dankt dem VSA Region Zürich für die Tagungsorganisation und hofft, dass die Mitglieder wie auch die Delegierten zahlreich erscheinen werden. Die Aufgaben des VSA CH würden ständig zunehmen und sich auch wandeln, zum Beispiel in der Ausbildung und dem Kurswesen. Personelle Erweiterungen, die geplante Computerisierung usw. sind notwendig geworden. Da Herr Dr. Bollinger pensioniert wird, gilt es, einen Nachfolger für ihn zu finden.

Der Stellenanzeiger des Fachblattes wird zusätzlich halbmonatlich erscheinen. Die Mitgliedschaften nehmen ständig zu. Herr Freitag betont aber, dass die Werbung der Regionalverbände unerlässlich sei, und meinte, dass der Zusammenschluss der Heimleiter heute wichtiger denn je sei, um bei der immer schwierigeren Aufgabenstellung Rückhalt zu haben.

Verschiedenes

Defizitgarantie für die jährliche Heimleiter-/ Erziehertagung: Lisa Mattle stellt den Antrag, vom VSA Region Zürich für die Durchführung der Tagung eine Defizitgarantie zu erhalten. Dem Antrag wird stattgegeben, der Vorstand wird über die jeweilige Höhe in eigener Kompetenz entscheiden können.

Der Clown Carletino, der uns während der ganzen Tagung begleitete, beschliesst die GV 1987 mit einem kurzen, humoristischen Referat zum Thema «Begägnig». Seine Version des Wortes Begegnung: «Humanum contactum».

Im weiteren Verlauf der Tagung liest uns Frau M. Schatzmann aus ihrem Bändchen «Es bahnt das Licht sich stetig seinen Weg» Gedichte zum Thema «Begägnig» vor.

Ein Gedicht sei hier angeführt:

Kastanien

Die kleinen Igel der Kastanien
erinnern mich an meine Kindertage,
die wie rotflammende Geranien
verwelt, doch leichtend schön und
ohne Klage.

Viel wundersames lag in unsern
Spielen.
Wir lebten leicht und anders
als die Grossen,
da mehr um Pflichten wussten,
denn um Fühlen,
um Da-Sein, Blühen wie die
Sommerrosen.

Erwachsen bin ich heute längst;
doch oft
erfasst mich noch ein kinderselig
Freuen,
das sich verschenkt wie milde
Frühlingsluft,
und ich auf jeden Weg möcht
Blumen streuen.

Die Kinder und Lehrer vom Schulheim Redlikon in Stäfa beendeten mit einem grossen Potpourri aus ihrem Alltag, auch zum Thema «Begägnig», unsere Tagung, die für einmal nicht mit Referaten gespickt war, sondern dem gemütlichen Beisammensein, dem Gespräch und der Besinnlichkeit gewidmet war, eben der «Begägnig». Mit den Kindern zusammen erlebten wir uns im

gemeinsamen Volkstanz, gleichsam als Ausklang. Unser Schiff führte uns anschliessend auf der viel zu kurzen Fahrt nach Zürich zurück.

W. Pflanzer

Neue Geschäftsstelle SBS Zürich

Der Schweizerische Berufsverband diplomierte Sozialarbeiter und Erzieher Sektion Zürich hat in den Räumlichkeiten der Informationsstelle des Zürcher Sozialwesens (Gasometerstr. 9, 8005 Zürich) eine Geschäftsstelle eingerichtet. Ab 1. April 1987 ist sie montags von 13.00 bis 17.00 Uhr und donnerstags von 8.00 bis 12.00 Uhr geöffnet (Tel.: 01 44 02 01). Für die ebenfalls neu geschaffene Stelle des Geschäftsleiters konnte Thomas Bachofen verpflichtet werden.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In Menzingen/ZG verlangt ein Motionär die Gründung einer Stiftung mit dem Zweck, den Bau von Alterswohnungen zu fördern. Gleichzeitig wird der Gemeinderat dadurch beauftragt, mit der Bürgergemeinde Verhandlungen aufzunehmen, damit Bau und Betrieb einer Alterssiedlung realisiert werden können.

Die Erweiterung des regionalen Pflegeheims Sursee/LU ist praktisch abgeschlossen. Vierzehn neue Pflegebetten können bezogen und sieben Mitarbeiterzimmer belegt werden. Die budgetierten Kosten von 2,3 Mio. Franken konnten um rund Hunderttausend Franken unterschritten werden.

Der Verein Seniorencentrum und Senioren-Volkshochschule Luzern ist sehr zufrieden mit dem unaufhaltsamen Erfolg der Institution. Angesichts der immer zunehmenden Besucherzahlen wird das Bedürfnis nach zusätzlichen Räumlichkeiten immer grösser, haben doch im Vereinsjahr 1986 rund 25 000 Senioren, das sind 7000 mehr als im Vorjahr, die Senioren-Volkshochschule und das Seniorencentrum besucht.

Die Gemeinde Reichenburg/SZ möchte abklären, ob die Bevölkerung am Bau eines Alters- und Pflegeheims interessiert ist, an dem sich eventuell auch die benachbarte Gemeinde Tuggen/SZ beteiligen würde.

Das bei der Klinik Liebfrauenhof und beim Altersheim an der Waldheimstrasse in Zug geplante Dauerwohnheim für Schwerbehinderte ist seiner Verwirklichung einen weiten Schritt näher gerückt, ist doch der Kantonsratsbeschluss betreffend einen Beitrag in der Höhe von 4,24 Mio. Franken rechtskräftig geworden. Das Heim wird ein Therapie-, ein Aufenthalts- und zwei Wohngeschosse umfassen, 24 Personen Platz bieten und gemäss Budget 7,42 Mio. Franken kosten.

Die Stiftung Betagten- und Pflegeheim Urseren (in ihr sind die Einwohnergemeinden Andermatt, Hospental und Realp, die Bür-

gergemeinde Andermatt und die Korporation Urseren zusammengeschlossen) will im sogenannten Ledigenhaus an der Parkstrasse im Herzen von Andermatt/UR ein regionales Altersheim einrichten. Geplant ist, das Ledigenhaus nach den bestehenden Weisungen des Bundesamtes für Sozialwesen zweckmässig umzubauen. So wird das gesamte Haus beispielsweise rollstuhlgängig umgestaltet. Insgesamt werden 24 ältere Menschen im Heim Platz finden. Acht der vorgesehenen Plätze werden als kleine Pflegeabteilung geführt werden. Ziel der ganzen Planung ist es, den zurzeit 250 AHV-Bezügern der Gemeinden Andermatt, Hospental und Realp zu ermöglichen, ihren Lebensabend im Urserental verbringen zu können und nicht in ein Heim ausserhalb der engeren Heimat ziehen zu müssen. Man rechnet mit Gesamtkosten von 3,78 Mio. Franken.

In Beckenried/NW leben derzeit etwa gleich viel über 65 Jahre alte Menschen wie Schulkinder. Die Prognosen gehen dahin, dass im Jahre 2000 rund 400 Personen über 65 Jahre alt sein werden. Daher befasste sich auch die Stiftung «Altersfürsorge Beckenried» mit der Planung eines Alterswohnheims und schrieb dafür einen Projektwettbewerb aus, für den fünf Entwürfe eingingen.

Grosszügig zeigten sich die Korporationsbürger der Genossengemeinde Buochs/NW bei der Behandlung eines Gesuchs der Altersstiftung um Abtretung von Bauland für den Bau eines Altersheims. Sie beschlossen nämlich ohne Diskussion, das erforderliche Land von etwa 3300 Quadratmetern im Baurecht gratis zur Verfügung zu stellen.

Vor zwanzig Jahren wurde in Unterägeri/ZH das Altersheim «Chlösterli» eröffnet und ebensolange standen ihm Agnes und Salvatore Civelli als umsichtige Heimeltern vor. Nun gingen die beiden in die wohlverdiente Pension. Ihr Werk wird von Susanne und Arnold Wirth weitergeführt, die wir in der Zentralschweiz herzlich willkommen heissen.

Um dem seit längerer Zeit bestehenden Bedürfnis nach mehr Pflegeheimplätzen im Raum Willisau/LU entsprechen zu können, hat der Gemeindeverband «Regionales Pflegeheim Oberes Wiggertal» vor einiger Zeit das Pflegeheim «Waldrhu» übernommen, und dies mit der Absicht, es zeitgemäß und zweckmässig um- und auszubauen und zu erweitern. Nun haben die Vertreter der 13 bisher diesem Verband angehörenden Gemeinden grünes Licht zum Ausbau der Pflegeheim-Anlage gegeben, so dass mit den Neubauten bereits im kommenden Herbst begonnen werden kann. Im Endausbau werden 75 Pflegebetten zur Verfügung stehen. Der finanzielle Aufwand liegt bei rund 18 Mio. Franken.

Dringend gesucht:

manuell bedienbare

Pflegebetten

mit verstellbarem Niveau.

Angebote mit Preisangabe bitte an:

ALPA AG, Postfach 572
9630 Wattwil

Die Stiftung «Alterssiedlung Steinhausen/ZG» hat mit dem Spatenstich zum grössten je in der Gemeinde verwirklichten Sozialwerk ausgeholt. Wie man vernehmen konnte, wäre die Anlage allerding zum heutigen Zeitpunkt für die Betagten der Gemeinde noch nicht «nötig» gewesen. Trotzdem wollte man jetzt schon eine Alterssiedlung verwirklichen, damit kein alter Steinhauser mehr seine alten Tage auswärts verbringen muss. Die Alterssiedlung, die 1989 bezugsbereit sein wird und 12 Alterswohnungen sowie 42 Heimplätze anbieten kann, kommt in unmittelbare Nähe des Dorfzentrums zu stehen und wird etwa 14 Mio. Franken kosten.

Mit Genugtuung konnte der Krankenpflegeverein Uri auf fünf Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken und feststellen, dass diese Institution zu einem echten Bedürfnis geworden ist. Die spitälerne Krankenpflege hat im Kanton Uri einen immer bedeutenderen Stellenwert erreicht, was dadurch klar zum Ausdruck kommt, dass schon zwölf Gemeinden dieser Institution angeschlossen sind.

Auch im Kanton Luzern soll die spitälerne Krankenpflege massiv gefördert und ausgebaut werden, nachdem der Grosse Rat drei entsprechende Vorstösse überwiesen hat. Viele Ursachen liegen hinter diesen Anliegen, die nun überall aufkommen. So einmal der akute Mangel an Pflegebetten für Langzeitpatienten, dann die Überalterung der Bevölkerung, und nicht zuletzt der Mangel an Personal. Ausschlaggebend aber ist vielleicht der Wunsch vieler Menschen, die letzten Tage zu Hause verbringen zu dürfen. Dass die Krankenkassen auch noch einiges dazu lernen müssen, falls die SpiteX funktionieren soll, liegt auf der Hand. Und dass geschäftspürende Leute hier eine lukrative Marktlücke entdeckt haben, ist inzwischen auch schon bekannt. Das heisst doch wohl, dass sich die Behörden dieses Problems ganz besonders annehmen müssen.

Die Innerschweizer Sanitätsdirektoren haben vom endgültigen Beschluss über die Errichtung einer Paraplegikerklinik in Nottwil Kenntnis genommen (nicht nur mit eitel Freude). Eingehend haben sie sich auch über die künftige Entwicklung beim Pflegepersonal unterhalten. Sie meinen, die Rekrutierung für Berufe im Gesundheitswesen sei eines der «sorgenvollsten Probleme der Zukunft». Zusätzliches Personal wird natürlich aus drei Gründen benötigt: demographische Entwicklung (Zunahme pflegebedürftiger alter Menschen), Ausbau der ambulanten Krankenpflege sowie Projekte wie das Paraplegikerzentrum in Nottwil. Dazu kommt, dass laufend neue Alters- und Pflegeheime erstellt werden, die ebenfalls Personal verschlingen. Schliesslich treten die geburtenschwächeren Jahrgänge in die Ausbildung, und last, but not least dürfen wir auch die Arbeitszeitverkürzungen nicht vergessen, so wenig wie die Einstellung vieler junger Leute, auch mit einem Halbtags-Job zufrieden zu sein. Auch bei den Sanitätsdirektoren der Innerschweiz herrscht klarer Konsens darüber, dass die spitälerne Krankenpflege gefördert werden muss.

Ein Lichtblick im trüben Teich der Personalbeschaffung ist gewiss der Erfolg, den der SKAV mit der nun startenden Ausbildung für Betagtenbetreuerinnen/Betagtenbe-

treuer buchen kann. Wiedereinsteiger/innen im Alter ab 35 Jahren haben ein offensichtliches Interesse und auch den Mut, sich für eine schöne Aufgabe auszubilden zu lassen.

Und nun, nach diesen teils düsteren, teils doch etwas helleren Ausblicken, noch etwas für das Gemüt. Der Vorstand des VSA Zentralschweiz hatte schon wieder einmal eine gute Idee: den freien Stamm. Immer am ersten Dienstag des Monats trifft man sich ab 18 Uhr, und zwar abwechselnd im Restaurant Eisenbahn in Goldau (an den geraden Monaten) und im Restaurant Frohburg in Luzern (an den ungeraden Monaten). Auch Kollegen aus der übrigen Schweiz sind natürlich herzlich eingeladen.

Zehn Jahre Altersheim «Büel» in Cham/ZG werden am 3. und 4. Juli 1987 mit einem erweiterten «Büelfäscht» gefeiert. Wer je schon an einem Büelfäscht dabei war, wird diese Tage nicht verpassen, und allen andern empfehlen wir ebenfalls, diese Daten zu notieren! Auch dies ist ja ein Treffpunkt der Heimleiter.

Zur Generalversammlung 1987 trafen sich die Heimleiterinnen und Heimleiter des VSA Zentralschweiz bei wildem Schneestöber am 19. März in der Strafanstalt Wauwilermoos. Die Traktandenliste konnte ohne Mühe bewältigt werden, und man stellte mit Freuden fest (und wie man es auch anders nicht erwartet hätte), dass der Vorstand und die verschiedenen Fachgruppen im Verlaufe des Jahres gut gearbeitet hatten.

In einem sehr eindrücklichen Referat zeigte der Anstaltsdirektor, Hans Studer, die Freuden und Leiden in einer «Zwangsgemeinschaft» auf, und der daran anschliessende Rundgang eröffnete vielen Heimleitern bisher unbekannte Einblicke in ein Heim ganz besonderer Art. Schliesslich luden Studers zum Imbiss, bei dem auch der Justizdirektor des Kantons Luzern, Regierungsrat Hans E. Balsiger, einige Gedanken an die interessierten Zuhörer richtete. Für die herzliche Gastfreundschaft sei aufrichtig gedankt.

Joachim Eder, Zug

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird von Max Dreifuss, Zürich, betreut.

Aargau

Wettingen. In der Region Baden fehlen immer noch genügend Chronischkrankenbetten, obwohl erst vor einem halben Jahr das Regionale Krankenhaus Baden eingeweiht worden ist. Wettingen möchte aus diesem Grund ein eigenes, subventioniertes Krankenhaus mit 200 Betten. Eine Arbeitsgruppe befasst sich jetzt mit der Ausarbeitung eines Projektes («Aargauer Tagblatt», Aarau).

Muri. Im Zusammenhang mit dem Altersheim «St. Martin» sind in einem eigenen Gebäude 17 Wohnungen mit 2 Zimmern, Zweieinhalf Zimmern und mit 1½ Zimmern vorgesehen. Aus der Kombination von Altersheim und Alterswohnungen ergeben sich für die Bewohner viele Vorteile, weil ein Teil der Dienste des Altersheims beansprucht werden kann («Der Freischütz», Muri).

Appenzell

Teufen. Wenn der Neubau des Altersheims «Lindenbügel» realisiert ist, verfügt Teufen über 85 Heimplätze, womit dann der Bedarf langfristig abgedeckt wäre. Die Stimmbürger von Teufen müssen aber das Projekt noch gutheissen («Appenzeller Tagblatt», Teufen).

Heiden. Das Kinderheim «Wartheim» in Heiden schliesst nach 60 Jahren seine Tore. Es hatte seinerzeit als Ferienkolonie für Schweizer- und Ausländerkinder gedient und wurde dann zum Ganzjahresbetrieb, als die «Augustin-Keller-Loge» und der «Israelitische Frauenverein Zürich» am 17. Februar 1927, dem 100. Todestag von Heinrich Pestalozzi, miteinander einen Pachtvertrag abschlossen. Zu den idealen Bestrebungen der beiden wohltätigen Institutionen gehörte es von Anfang an, Kindern aus schwierigen familiären Verhältnissen ein neues Zuhause zu bieten. Gegen Ende der dreissiger Jahre wurde das Kinderheim zunehmend zu einem Zufluchtsort für Flüchtlingskinder aus Deutschland. So kamen 1939 40 Kinder aus Frankfurt a.M. unter dem Schutz des «Schweiz. Hilfswerk für Emigrantenkinder (SHEK)», ursprünglich zur Weiterwanderung nach USA. Aus dem vorübergehenden Aufenthalt wurden dann sechs Jahre. Viele dieser Kinder mit jüdischer Religion hatten damals in Deutschland ihre Eltern verloren. In der Schweiz hatten sie einen besonderen Status. Sie waren nämlich direkt dem Bund unterstellt und unter dem Namen ihrer administrativen Unterstellung bekannt («Toleranzkinder»). Es ist durchaus erfreulich, dass das Heim jetzt nicht mehr gebraucht wird. Der Name «Wartheim» wird in der Erinnerung bleiben, als friedliche Insel inmitten einer Welt von Intoleranz und Verfolgung jüdischer Menschen («Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz», Zürich).

Basel-Land

Oberwil/Bottmingen. Im grossen Gemeinschaftswerk der Gemeinden Bottmingen und Oberwil, dem Alters- und Pflegeheim «Drei Linden», das kürzlich eröffnet worden ist, besteht für die Heiminsassen die Möglichkeit, ein Haustier zu betreuen. Mit gutem Willen – so meint die Kommission – können die damit verbundenen Probleme gelöst werden. Für die Pensionäre und Patienten, die bisher privat ein Haustier gehalten haben, bringt dies eine Erleichterung ihrer seelischen Belastung, die oft mit einem Heimeintritt verbunden ist. Auch der Basler Tierschutzverein steht dieser Initiative positiv gegenüber und betrachtet den Entschluss der Heimleitung als überaus mutig und zukunftsweisend («Basler AZ», Basel).